

# Westwing könnte zum Zalando für Möbel werden

**BERLIN.** Der Online-Möbelhändler Westwing gilt als Star der Branche. Auch Schweizer Anbieter investieren ins Web.

Es soll die nächste Goldgrube im Onlinehandel werden: das Geschäft mit Möbeln. Der weltweite Markt ist 400 Mia. Euro schwer, schätzt der Online-Möbelhändler Westwing. Das deutsche Start-up gilt als Anwärter auf eine führende Position in der Branche. «Wenn derzeit jemand das Zeug zum nächsten Zalando hat, dann Westwing», sagt der deutsche E-Commerce-Experte Jochen Krisch zu 20 Minuten. Der Vergleich mit dem Online-Schwergewicht kommt nicht von

ungefähr. Die Start-up-Schmiede Rocket Internet, aus der Zalando (siehe Box) hervorging, zählt zu den Geldgebern von Westwing. So aufgeregt wie Zalando mit seinen «Schrei»-Werbespots präsentiert sich Westwing in der Schweiz jedoch nicht. Das Unternehmen zähle in der Schweiz 200 000 Kunden, heisst es auf Anfrage von 20 Minuten. Man sei mit dem Geschäftsverlauf in der Schweiz zufrieden, sehe aber noch «viel

Potenzial für mehr Wachstum», sagt Sprecherin Hannah Neumann. Westwing positioniert sich nicht als herkömmlichen Online-Möbelhändler, sondern bezeichnet sich als «ersten Shoppingclub für Home & Living in der Schweiz». Zum Kauf zugelassen sind nur registrierte Mitglieder.

Auch die Schweizer Möbelhändler rüsten auf in Sachen Onlinehandel. Beispielsweise Möbel Pfister hat seinen Onlineauftritt im April 2014 kom-

plett überarbeitet und ist mit über 14 000 Produkten der grösste Online-Anbieter von Möbeln. VALESKA BLANK

## UMFRAGE

Würden Sie Möbel übers Internet kaufen? Stimmen Sie ab auf [Moebel.20min.ch](http://Moebel.20min.ch)



Delia Fischer (30), Mitgründerin und Geschäftsführerin von Westwing.

## Zalando mit schwarzer Null

**BERLIN.** Der Modehändler Zalando nähert sich der Gewinnzone. Im zweiten Quartal 2014 seien schwarze Zahlen erreicht worden, teilte das Unternehmen mit. Für das erste Halbjahr stehe damit voraussichtlich eine schwarze Null, sagte Vorstandsmitglied Rubin Ritter. Das Unternehmen habe erstmals in einem zweiten Quartal schwarze Zahlen erreicht. Sonst sei man bisher nur in einem vom Weihnachtsgeschäft dominierten vierten Quartal profitabel gewesen. SDA

## 20 Sekunden

### AFG mit Verlust

**ARBON.** Der Bauausrüster Arbonia Forster (AFG) schliesst das erste Halbjahr 2013/14 mit einem Verlust von 2,6 Mio. Franken ab. Im Vorjahreszeitraum resultierte noch ein Gewinn von 2,9 Mio. Franken. Der Betriebsgewinn EBIT aus den fortzuführenden Geschäften ist von 18,4 auf 5,8 Mio. Fr. zurückgefallen. Detaillierte Zahlen wird AFG am 7. August veröffentlichen. SDA

### Weniger Jobs

**LOS ANGELES.** Der kalifornische Botox-Hersteller Allergan setzt den Rotstift an und will weltweit mehr als jede achte Stelle streichen. Insgesamt plant der Spezialist für Schönheitsmedizin 1500 seiner rund 11 600 Arbeitsplätze abzubauen. Der Sparkurs ist Teil eines Renditeprogramms, mit dem das Pharmaunternehmen seine Aktionäre von seiner Eigenständigkeit überzeugen will. SDA

## BCV liefert Namen an USA

**LAUSANNE.** Wie andere Banken auch gibt die Waadtländer Kantonalbank (BCV) zur Beilegung des Steuerstreits mit den US-Behörden Namen von Mitarbeitern bekannt. Davon betroffen sind ungefähr 200 Angestellte. Man habe zurzeit für jene Mitarbeitenden, die die Regeln der Bank eingehalten hätten, keine Risiken ausgemacht, sagte ein Mediensprecher der BCV. SDA

## Holcim-Sparten wecken Interesse

**ZÜRICH.** Holcim-Chef Bernard Fontana sieht die geplante Fusion des Schweizer Zementkonzerns mit der französischen Lafarge auf Kurs. Für die zum Verkauf stehenden Teile der beiden Firmen seien über hundert Interessensbekundun-

gen eingegangen. Einige interessierten sich gleich für alle Sparten, die im Rahmen des Zusammenschlusses der beiden Weltmarktführer aus Wettbewerbsgründen veräussert werden sollen, sagte Fontana den Medien. SDA



Holcim-Chef Fontana sieht die geplante Fusion auf Kurs. HOLCIM

## SNB schliesst Deal mit China ab

**ZÜRICH.** Die Schweizerische Nationalbank (SNB) schliesst mit der chinesischen Zentralbank ein Devisenabkommen. Das sogenannte Swap-Abkommen sei Voraussetzung dafür, dass in der Schweiz ein Renminbi-Markt entstehen könne, sagte SNB-Präsident Thomas Jordan gestern auf Radio SRF.

Dank des Abkommens könne die SNB Renminbi beziehen, wenn in der Schweiz davon zu wenige vorhanden seien. Profitieren von einem solchen Renminbi-Hub könnten laut Jordan etwa im Export tätige Firmen in der Schweiz, die ihre Transaktionen in der chinesischen Währung dann über ihre

Schweizer Hausbank tätigen könnten. Die Bankiervereinigung zeigte sich erfreut über die Vereinbarung. Sie setzt sich weiter dafür ein, einen Renminbi-Handelsplatz in der Schweiz zu etablieren. London und Frankfurt sind von China bereits als Renminbi-Handelsplätze auserwählt worden. SDA

## Opel plant Einführung eines Billig-Autos

**BERLIN.** Der deutsche Autobauer Opel erwägt die Einführung eines neuen Billig-Modells. Damit will der zum US-Konzern General Motors gehörende

Hersteller in diesem Segment etwa gegen Dacia Marktanteile zurückgewinnen. «Wir glauben, dass es Möglichkeiten für Opel gibt, mit so etwas wie

einem Einstiegsmodell auf den Markt zu kommen», sagte Vorstandschef Karl-Thomas Neumann laut Onlineausgabe der «Financial Times». SDA